

Musicaltheater ist seit seinen Anfängen ein populärkulturelles Genre, das Emotionen, Fantasien und gesellschaftliche Vorstellungen in spektakuläre Bühnenbilder übersetzt. Es ist aber auch ein Raum, in dem soziale Normen reproduziert, gebrochen oder neu verhandelt werden. Dabei spielt Geschlecht nicht nur auf der Bühne, sondern ebenso in den institutionellen Strukturen der Musicalproduktionen und Werdegängen von Musicalmacher:innen eine zentrale Rolle.

Das Jahresmeeting 2026 nimmt diese Perspektiven in den Blick: Wie werden Geschlecht, Sexualität, Körper, Herkunft oder soziale Klasse ästhetisch verhandelt – und wie wirken sich diese Kategorien auf Zugänge, Teilhabe und Aufstiegschancen in künstlerischen und institutionellen Kontexten aus?

Zentrum für populäre Kultur und Musik
Universität Freiburg
Rosastraße 17-19
79098 Freiburg

Foto: © Bettina Stoess
Staatsoper Hannover

Girls Crazy? Rollen(-bilder), Selbstkonzepte und Karrieren von Frauen im Musicaltheater

6. und 7. März 2026



Jahresmeeting 2026

der Freunde und Förderer des Deutschen Musicalarchivs
veranstaltet vom Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Universität Freiburg

Donnerstag, 5. März 2026

18.00 **Mitgliederversammlung der Freunde und Förderer des Deutschen Musicalarchivs**

Freitag, 6. März 2026

10.00 **Thomas Krettenauer, Miriam Ljubijankic & Michael Fischer**
Begrüßung und Einführung

10.30–12.00 **Klaus Baberg (Iserlohn)**
Das Team Gretchen Cryer & Nancy Ford, ihr Musicalerfolg „I'm Getting My Act Together And Taking It On The Road“ und dessen Rezeption an deutschsprachigen Bühnen

Kevin Clarke (Berlin)
“There Is Nothing Like a Dame” - “Black Wrench Roles” und Damenimitatoren in Minstrel Shows und US-Musicals zwischen Rassismus, Sexismus, Feminismus und Vorreitern der modernen LGBT-Bewegung

12.30–14.00 **Michael Fischer (Freiburg)**
“I don't know how to love him”. Die Figur der Maria Magdalena in der Rockoper „Jesus Christ Superstar“

Robert Gordon (London)
Not just her mother's daughter: the development of Liza Minnelli's star persona

14.00–15.30 **Mittagspause**

15.30–16.00 **Janina Guntermann (Wuppertal)**
Gendervariable Rollen – geschlechtslos oder geschlechtsstereotyp? Ausgestaltungen und Geschlechterdynamiken derselben Rolle in männlicher und weiblicher Besetzung, am Beispiel des Prinzipals/der Prinzipalin in Pippin

Dr. Olaf Jubin (London)

From murder victim to musical subject: Belle or The Ballad of Dr Crippen and Das Mädchen Rosemarie as musical theatre examples of “true crime”

16.00–16.30

Kaffeepause

16.30–18.00

Miriam Lisa Ljubijankic (Salzburg)

Falling for the Phantom. She crazy? Dark Romance im Musicaltheater als interdisziplinärer Diskurs zwischen Trivialisierung, Pathologisierung und sexueller Emanzipation

Patrick Mertens (Gießen)

Gender-Swapping: Inhaltliche, ästhetische und rechtliche Aspekte von Geschlechterwechseln im Musical mit Fokus auf Marianne Elliotts Company (2018)

13.00–14.00

Mittagspause

14.30–16.00

Clémence Schupp-Maurer (Oldenburg)
Weiblichkeit konstruktiv neu inszenieren? Die Darstellung von historischen Filmschauspielerinnen im Musical

Tillmann Triest (Berlin)

„Ursula, the Sea Bitch: fett, laut, verstörend“ – Provokation im Hause Disney

16.00–17.30

Melanie Gehrig Walther / Reimar Walther (Bern)

Paul Burkards „Hopsa“ als Spiegel eines sich wandelnden Frauenbildes

Lisanne Wiegand-Finke (Wiesbaden)

Von „I will paint her“ zu „Woman is“. Eine (dramaturgische) Bestandsaufnahme über weibliche Kreative, ihre Unsichtbarkeit und was das für das deutschsprachige Musical bedeutet

Tagungsende

Samstag, 7. März 2027

9.30–11.00

Daniel Molnár (Budapest/Berlin)

„Sie ist nicht die zum Tode bemitleidete Madama Butterfly“: Die ungarische Produktion von Evita (1980) als Symbol der Moderne und die damit verbundenen weiblichen Theaterkarrieren

17.30

Mirjana Plath (Oslo)

Die Karriere von Lizzi Waldmüller zwischen Erfolg und Fremdbestimmung

11.00–11.30

Kaffeepause

11.30–13.00

Francesca-Maria Raffler (Wien)

„So let's bring on the men!“ – Zur Darstellung von weiblicher Sexualität und Handlungsspielräumen im Musical

Christina Richter-Ibáñez (Frankfurt)

Vom naiven Migrantenkind zur Kämpferin: Maria in Leonard Bernsteins West Side Story